

# Sie sehen in Lingen ihre Zukunft

## Ehepaare aus Eritrea und Syrien sowie Staatssekretärin Flachsbarth Gäste beim SKM

Von Thomas Pertz

**LINGEN** Fluchtursachen mindern, Flüchtlinge unterstützen, Perspektiven schaffen: Diese Themen haben im Mittelpunkt einer Gesprächsrunde beim SKM in Lingen gestanden. Zwei Ehepaare aus Eritrea und Syrien drückten der Veranstaltung durch ihren Lebensweg ihren Stempel auf.

Der CDU-Kreisverband hatte die CDU-Bundestagsabgeordnete Maria Flachsbarth eingeladen, parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Weitere Teilnehmer waren ihr Fraktionskollege Albert Stegemann, der CDU-Landtagsabgeordnete Christian Fühner und Kreisrat Marc-André Burgdorf. In seinem Dezernat ist Burgdorf auch für Ausländerfragen zuständig. Außerdem nahmen Vertreter verschiedener Fachdienste des SKM, des CDU-Kreisverbandes sowie Andreas und Birgit Eiyneck aus Lingen teil. Sie betreuten seit mehreren Jahren ein Ehepaar aus Eritrea.

Flachsbarth wies eingangs darauf hin, dass sich zurzeit weltweit 68,5 Millionen Menschen auf der Flucht befinden. Dass diese „alle zu uns“ unterwegs seien, sei Unsinn, kritisierte die Staatssekretärin populistische Parolen.



**Beeindruckt** bei ihrem Besuch beim SKM in Lingen zeigte sich die parlamentarische Staatssekretärin Maria Flachsbarth (vorne rechts) von den Berichten von Najah Khamasmie und Ohames Agop (vorne, Zweiter und Dritte von links) sowie von Natsnet Okbeab und ihrem Mann Zekarias Weldegebriel aus Eritrea (dahinter).

Foto: Thomas Pertz

Die meisten Menschen bleiben in ihren Staaten, sie seien Binnenflüchtlinge. 52 Prozent der Flüchtlinge seien Kinder.

Die CDU-Politikerin beschrieb die Maßnahmen der deutschen Entwicklungspolitik. „Es geht um Entwicklungszusammenarbeit statt

um Entwicklungshilfe“, unterstrich Flachsbarth. Partnerschaften sollen vor Ort aufgebaut und gepflegt werden, um angeschobene Projek-

te nachhaltiger zu machen. Sie verwies außerdem auf die Bemühungen von Bundesminister Gerd Müller, die Ursachen von Flucht zu bekämpfen und Perspektiven für Flüchtlinge in den Aufnahmeländern zu schaffen. Flachsbarth kritisierte deshalb eine geplante Senkung in der mittelfristigen Finanzplanung für den Etat des Ministeriums. „Das geht gar nicht“, betonte die Staatssekretärin, die ihren Fraktionskollegen Stegemann um Mithilfe bat.

### „Hoffnung verloren“

Den Glauben daran, dass es in ihren Heimatländern noch einmal eine Perspektive für eine Rückkehr geben könnte, haben die beiden Ehepaare aus Syrien und Eritrea, die an der Runde beim SKM teilnahmen, verloren. Najah Khamasmie und ihr Mann Ohanes Agop flohen mit ihren Kindern vor vier Jahren aus Syrien nach Deutschland. Agop ist inzwischen beim sozialen Wirtschaftsbetrieb Reholand in Lingen fest angestellt, die Kinder des Paares besuchen das Gymnasium. Zu Hause werde ausschließlich Deutsch gesprochen, Fernseh- und Radioprogramme in deutscher Sprache gesehen und gehört. „Wir sind keine Besucher, wir lieben dieses Land“, machte sie deutlich, dass sich die Familie hier ei-

ne Existenz aufbauen will.

Das gilt auch für Zekarias Weldegebriel und seine Frau Narsnet Okbeab aus Eritrea, die im November 2015 nach Lingen kamen. Er macht im ersten Lehrjahr bei Krone in Spelle eine Ausbildung als Fachkraft für Metalltechnik, sie holt gerade an der BBS in Thuine ihren Realschulabschluss nach und besucht nach den Sommerferien die Fachschule St. Franziskus in Lingen. „Ich möchte Erzieherin werden“, sagte die junge Frau, die zurzeit ein Praktikum in der Kindertagesstätte Gebrüder Grimm macht.

Unterstützt werden die beiden von Andreas und Birgit Eiyneck. Der Lingener Museumsleiter und seine Frau hatten das Paar, das katholisch ist, bei einem Besuch der Kirchengemeinde St. Bonifatius kennengelernt. „Beide sind ein Musterbeispiel an Integration“, sagte Eiyneck in einem Gespräch mit der Redaktion.

Sie helfen den Eritreern bei der Bewältigung der juristischen Hürden ihrer Flucht. Er hat inzwischen eine Ausbildungsduldung, sie eine Ermessensduldung. „Marc-André Burgdorf und Dieter Krone haben sich vorbildlich verhalten“, lobte Eiyneck die Vorgehensweise der Ausländerbehörden von Landkreis und Stadt Lingen. Und der SKM sei für die Flüchtlinge ein Segen.